

NORDBOTE

Gemeindebrief Grootfontein-Otavi-Tsumeb



04/2016

Oktober November Dezember

Aus der Redaktion

Einsendeschluss für Beiträge zur Ausgabe Nordbote 4/2016 bitte bis zum 10. Dezember 2017.

Redaktion Nordbote: Sylvia Düvel Tel.: 067-240332 E-Mail: omambond@iway.na

Kontakte

Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (DELK) –Nordengemeinden

Pastor Schiele, P.O.Box 6 (Nelson Dos Santos Road 512), Tsumeb
Tel.: +264-67-220217 Handy:081-5988983 Fax: +264-88-625991 E-Mail: tsumeb@elcin-gelc.org

Gemeinde Grootfontein: Vorsitz: Renate Otto, Tel.: 067-240363
Postfach 10, Grootfontein

Pressebeauftragte: Ulrike Menne, Tel.: 067-242286 Bankverbindung: Konto 041 556 208 Standard Bank Grootf. 084 073 Sozialfonds: Standard Bank Grootf.084073 Konto (Call Dep): 589082930

<u>Gemeinde Otavi</u>: Vorsitz: Ralf von Maltzahn, Tel.: 067-234327 Pressebeauftragte: Steffi Eggert, Tel.: 081-124 2720 Bankverbindung: Konto 042 470 609 Standard Bank Otavi 084 473

<u>Gemeinde Tsumeb</u>: Vorsitz: Reinhold Schiele- Kontakte siehe oben Pressebeauftragte: Anka Ellinger <u>ell@afol.com.na</u>
Bankverbindungen: NAM: DELG, Bank Windhoek, Bankleitzahl 483 073, Konto 800 458 9794
Dtld.: DELG Tsumeb, Konto.: 6053 401 Volksb. Hameln BLZ 2546 2160

Kennen Sie die Homepage der DELK? Schauen Sie mal rein, unter <u>www.elcin-gelc.org</u>. Die Veranstaltungen, Gemeindebriefe und Homepages aller Gemeinden sind dort zu lesen.

Radioandachten auf Deutsch:

Täglich werden deutschsprachige Andachten im Radio ausgestrahlt. Hier mal wieder zur Erinnerung die Sendezeiten:

Deutschsprachige Andachten im NBC

Andacht: Montag bis Freitagabend 20.54 und Samstagmorgen um 07.00 Uhr (ca. 5 min) Predigt: Sonntagmorgen 08.15 –08.30 Uhr

Evangeliumsrundfunk (ERF)Sendung "Aufgeweckt":

Montags bis Freitags 05.30 Uhr -06.00 Uhr.
Samstags und Sonntag ERF 06.00 Uhr bis 07.00 Uhr
Deutschsprachige Andachten auf Kanaal 7

Täglich Sonntag bis Samstag ERF Sendung

"Aufgeweckt" o5.30 Uhr bis o6.00 Uhr.

Deutschsprachige Andachten auf Hitradio

Täglich ERF Kurzandacht "Denkanstoß" 05.15 Uhr und 06.15 Uhr. Viel Spaß beim Reinhören!

Andacht

Oktober:

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2. Korinther 3,17

November:

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 2. Petrus 1,19

Dezember:

Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen. Psalm 130,6

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Als einer, dessen Schreibtisch sehr oft recht chaotische Züge hat, erfreuen mich die Sprüche: "Wer Ordnung hält, ist zu faul zu suchen!" und "Das Kleinhirn hält Ordnung, das Genie herrscht über dem Chaos!" Beide Sprüche geben uns Chaoten das Gefühl, wir kommen mit unserem Leben zurecht, obwohl uns das Chaos müde machen kann. Und im geistlichen Leben erscheint mir Vieles nicht so in Ordnung. In Beziehungen zu anderen Menschen fühle ich von Zeit zu Zeit bedrängt und missverstanden. Immer wieder stellt sich die Frage nach Ordnung und Harmonie im Leben ein. Die Monatssprüche für Oktober, November und Dezember dieses Jahres, sprechen mir in diese Situation hinein.

Im Oktober begleiten uns die Worte: "Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!" Paulus schreibt diese Worte in eine Situation hinein, in der sich Menschen am Buchstaben der Heiligen Schriften festkrallen. Schon ein paar Verse vorher schreibt er: "Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig!" (2. Korinther 3,6c) Für einen Chaoten, wie ich, sind Regeln, Gesetze und Ordnungen ein gute Ordnungshilfe. Allerdings habe ich Mühe mich daran zu halten, weil sie viel Zeit und Anstrengung von mir fordert. Und dann wird sie auch leicht zum Eigentlichen, dass mein Leben bestimmt. Es ist aber Paulus Ansatz, dass nur der Geist lebendig macht. *Lebendig sein* ist Ausdruck der Freiheit, die wir Menschen in dieser Welt erfahren können. Und diese Freiheit, sagt Paulus in den Worten des Monatsspruches, ist dort zu finden, wo der Geist des Herrn Menschen ausfüllt und bewegt. Welcher Geist herrscht in dir? Was bestimmt dein Leben? Aus welchem Geist heraus fällst du die wichtigen Entscheidungen deines Lebens? Was bestimmt die weniger wichtigen Dinge?

Es sind nach meiner Erfahrung oft die Stunden der Nacht, in der uns Sorgen und Ängste am meisten bedrücken und bedrängen. Wenn wir im dunklen Raum liegen und über die wichtigen und unwichtigen Erlebnisse unseres Lebens nachdenken, dann brauchen wir ein Wort des Trostes und ein Licht in der Dunkelheit. Und davon spricht der Monatsspruch für November: Vom prophetischen Wort, dass wie ein Licht ist, das da scheint an einem dunklen Ort. Was ist ein prophetisches Wort? Solche Worte weisen in der Regel auf die Wahrheit einer Sache oder Situation hin. Sie können liebevoll ermutigen und lieblos bloßstellen. Prophetische Worte möchten uns helfen, zu sehen, was unser Leben bedroht und wie wir der Bedrohung entgehen können. Sie sind Worte, die unseren Blick auf den Herrn, unseren Gott, richten wollen. Indem wir uns auf das prophetische Wort einlassen, bringt es Licht an den dunklen Ort unseres Lebens. Natürlich kann es auch sein, dass wir an uns etwas wahrnehmen, welches wir vielleicht gar nicht wissen wollen, geschweige denn zugeben wollen. Leider ist kein Mensch perfekt, weshalb das Licht am dunklen Ort auch Dinge aufdecken kann, die wir im Verborgenen halten möchten. Trotzdem ist es wichtig, dass der Morgenstern Gottes in unseren Herzen aufgeht. Dieser Morgenstern ist Christus, das

Licht der Welt.

Zum Jahresende hin ermutigen uns die Psalmworte des Monatsspruches für Dezember: "Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf de Morgengrauen." (Psalm 103) Es geht im Glauben und Alltag eines Christen immer auch um seine Seele. Die Seele ist das, was in uns Leib und Geist zusammenhält. Sie ist unser innerstes Wesen und wir sollten sie beachten. Der Psalmist weiß um die Stunden und Tage und Wochen in denen unsere Seele ausharren und dursten muss, weil wir mit anderen Dingen im Leben beschäftigt sind. Unsere Seele braucht ihren Kontakt zu Gott, zum Herrn der Welt. Wo wir ihr diesen Kontakt nehmen, vertrocknet sie und wir verlieren den Kontakt zum Herrn und Schöpfer der Welt. Der Psalmist weiß, dass unsere Seele den Lobpreis Gottes braucht, wie wir das Sonnenlicht brauchen um mit den Bedrängnissen unseres Lebens zurecht zu kommen. Er beginnt seinen Psalm mit den Worten: "Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!" In dieser Haltung des Lobes und Dankes erlebt die Seele des Betenden die dunklen Stunden der Nacht und kann hoffnungsvoll auf den anbrechenden Tag blicken, ohne dass ihn die Sorgen und Ängste der Nacht zerstören können.

Ich wünsche Ihnen, dass der Geist des Herrn in Ihrem Leben Raum haben kann und der Geist Gottes diesen Raum mit seinem Frieden ausfüllt. Möge sein prophetisches Wort heilsames Licht in Ihr Leben hineinbringen, damit Sie in Zuversicht darauf warten können, dass das Licht Gottes Ihr Leben erhellt.

Mit herzlichen Grüßen

Reinhold Schiele, Pastor

Wir feiern Gottesdienst: eine Erläuterung Teil 4

Unser sonntäglicher Gottesdienst enthält unterschiedliche Elemente. Darin sprechen wir zu Gott und er zu uns.

Im Kern hat jeder Gottesdienst fünf Hauptelemente:

- 1. Anbetung und Lobpreis
- 2. Verkündigung
- 3. Abendmahl
- 4. Fürbitte
- 5. Sendung und Segen

Die Fürbitte ist ein wichtiger Teil unseres liturgischen Gottesdienstes. Sie reicht bis in unseren Gottesdienst des Alltages hinein. So wohl im Gottesdienst, als auch im Alltag, sollte unser Gespräch mit Gott stattfinden. Er ist unser himmlischer Vater, unser Bruder im Himmel und der Geist, der uns mit Gott verbindet. Wir dürfen in der Gewissheit leben, dass Gott die Welt, seine Schöpfung, auch heute noch verändern kann, indem er in unser Leben eingreifen kann. In der Fürbitte richten wir unseren Blick auf unsere Umwelt: Auf die Natur, auf die Menschen, auf die weltweite Kirche und auf unsere eigene Gemeinde. Betend legen wir alles, was uns freut und Sorge macht in die Hände unseres Gottes. Fürbitte heißt auch: Ich blicke über den Tellerrand meines eigenen Lebens hinweg. Ich nehme die Nöte, Sorgen und Ängste, aber auch das Glück anderer Menschen wahr. Ich entdecke, dass ich nicht allein bin mit meiner Sorge.

Die Fürbitte hat einen festen Platz im liturgischen Gottesdienst. Nach der Predigt, wenn die Gemeinde

sich innerlich auf den Alltag einstellt, halten wir Fürbitte. So findet unser Leben als Christ und als Bürger seinen Raum. Nachdem wir im Gottesdienst in Gottes Gegenwart getreten sind durch Anbetung und Lobpreis und Gottes Wort in den Lesungen und der Predigt begegnet sind, haben wir uns im Abendmahl der Gnade Gottes vergewissert. Nun können wir der Welt begegnen. Es gibt viele unterschiedliche Formen der Fürbitte, in der eine oder mehrere Personen ein Gebet vortragen. In der Regel sollten alle oder einige der folgenden Themenkreise angesprochen werden:

- \$ Die Schöpfung Gottes: Wir denken an die Natur und ihre Erhaltung, an die Länder der Welt, das eigene Land, an Krieg und Frieden, an Naturkatastrophen und bitten um Regen!
- Die weltweite Christenheit: Das Evangelium Jesu wird täglich in unterschiedlichen Denominationen weitergegeben. Wir bitten darum, dass Gottes Reich weltweit Menschen erreicht. Wir denken an Kirchenleiter und Kirchenlehrer und die Verständigung unterschiedlicher Christen untereinander. So denken wir zur Zeit auch an den Lutherischen Weltbund und die Vorbereitungen auf die Vollversammlung in Windhoek im nächsten Mai.
- Die eigene Kirche: Wir denken in Fürbitte an unsere Evangelisch-lutherische Kirche in Namibia. Wir haben Sorgen und Ziele, die wir in der Gewissheit, dass Gott uns einen guten Weg führt, unter Gottes Leiten stellen wollen. Auch in dieser Fürbitte denken wir an unseren Bischof, die Pastoren und Jugenddiakone, die Gemeindekirchenräte, Synodalen und Kirchenleitungsmitgliedern, dass sie nach Gottes Willen handeln und lehren.
- Die eigene Kirchengemeinde und seine Glieder: Und zum Schluss kommen wir auf unsere eigene Gemeinde zu sprechen. Wir denken an unsere Sorgen und Herausforderungen. Wir denken an die Menschen die Freude erleben, die in Trauer sind, die krank und einsam sind. Wir denken an die Einrichtungen, die mit unserer Gemeinde verbunden sind, wie Altersheime und Schulen.

In der nächsten Ausgabe denken wir über weitere Teile des Gottesdienstes nach. Für Fragen und Anregungen zur Gestaltung unserer Fürbitte in den Gottesdiensten der Norden Gemeinden, können Sie sich gerne an mich, Pastor Reinhold Schiele, wenden.



Der Gemeindesaal Tsumeb zur 90-Jahr Feier mit den Gemälden der Konfirmanden an den Wänden

LUCSA 2016-09-04

Vom 30.8. bis 4.5. trafen sich in Johannesburg das Council und die Assembly der LUCSA, der Lutheran Communion in Southern Afrika. Als Frauenvertreterin der ELCIN-DELK war ich nun das dritte Jahr dabei. Das Council trifft sich jaehrlich, in diesem Jahr fand nun nach einem eintaegigen Council Meeting auch das 3taegige Treffen der Assembly statt, die alle drei Jahre zusammenkommt und ausser den Councilmitgliedern noch aus weiteren Vertretern der Kirchen besteht, je nach ihrer Groesse, sowie den neugewaehlten Frauenund Jugendvertretern des naechsten Dreijahreszyclus. So lief in diesem Jahr einiges anders als gewohnt. Es gab keine langen Sitzungen der Komitees mit Besprechung der erhofften Budgets der naechsten Jahre (Statement of Needs, mehr eine Wunschliste, abhaengig von den erwarteten Spenden, als ein echter Haushalt). Stattdessen wurden der Assembly die Aktivitaeten der diversen Komitees in den letzten drei Jahren vorgestellt und die erbetenen Budgets anschliessend gemeinsam abgesegnet. Ein allen gemeinsames Thema, sei es nun bei der Bekaempfung von Malaria, von HIV/Aids oder Armut war immer wieder mangelndes Wissen, weshalb ein Grossteil der geleisteten Arbeit sich auf Vermittlung von Information stuetzte. So informiert das Project "Info Hut" des Aids Projekts nicht nur ueber die Verhuetung von Aids, sondern vermittelt auch berufliche Faehigkeiten. Dieser Mangel an Wissen ist z.T. ein Problem auch unter Theologen. In den Schwesterkirchen werden Diplome zum Teil schon erreicht, bevor eine gruendliche theologische Ausbildung gewaehrleistet ist, und so mancher Theologe wird im Laufe seines Lebens auf fuehrende Posten befoerdert, ohne je ein anderes Buch als die Bibel gelesen zu haben. Die Assembly befuerwortete eine kontinuierliche Fortbildung von Theologen, wohl wissend, dass dies dazu fuehren kann, dass besser ausgebildete Pastoren vielleicht mit ihrem geringen Gehalt nicht mehr zufrieden sind und Anstellungen in der Privatwirtschaft suchen.

Nicht nur bei dieser Frage zeigt sich deutlich, dass die Sorgen und Noete unserer Schwesterkirchen ganz andere sind als die unserer ELCIN-DELK. Einen breiten Raum nahmen auch die Probleme der Frauen ein. Die Vertreterinnen von WICAS (Women in Church and Society) und POWA (People opposing women abuse) sprachen eindruecklich ueber die Schwierigkeiten der schwarzen Frauen im suedlichen Afrika. Da war es erfreulich, in der Ministerin fuer Gesundheit, die in Vertretung des erkrankten Premierministers von Gauteng die Gruesse der Regierung ueberbrachte, eine engagierte Frau zu finden, die voll Begeisterung und im Namen des dreieinigen Gottes ueber "peace and unity" sprach, dem Thema der diesjaehrigen Assembly.

Ein Thema, das ebenfalls breiten Raum einnahm, war das Problem der leidigen Beitragszahlungen, die viele der Mitgliedskirchen seit Jahren nicht gezahlt haben, so dass ihre Vertreter laut Verfassung eigentlich gar nicht mehr stimmberechtigt waeren. Es wurde beschlossen, diesen Kirchen ihre Schulden zu erlassen, wenn ein vernuenftiger Plan vorgelegt wird, wie die Beitraege in Zukunft zu entrichten seien. So wird gerade den Kirchen eine Chance gegeben, die aufgrund grosser Mitgliederzahlen mehr bezahlen muessten, wegen groesserer Armut dies aber nicht koennen, die aber darum um so mehr auf die Hilfe der Projekte der LUCSA angewiesen sind. Und wo wir nun einmal gerade bei dem Thema Bevoelkerungswachstum, Armut und Unwissenheit sind: es wurde angeregt, in die Bemuehungen rund um das Vermitteln von Wissen die Familienplanung, wie und warum, verstaerkt mit einzubeziehen. Denn ohne eine Reduzierung der Kinderzahl vor allem in armen, ungebildeten und laendlichen Familien sind alle Bemuehungen um die Themen Malaria, HIV/Aids, Armut etc. letztendlich zum Scheitern verurteilt.

Am letzten Tag fanden Wahlen statt. Der jetztige Vorsitzende der LUCSA, Bischof Nambala von der ELCIN geht vermutlich waehrend des naechsten Dreijahreszyclus in Pension. Als neuer Vorsitzender wurde Bischof Horst Mueller von der ELCSA–NT gewaehlt, Vizevorsitzender wurde Bischof Bvumbwe aus Malawi.

Einen interessanten Abschluss fand die Tagung mit dem Besuch der LUSA, der endlich nach vielen Muehen in diesem Jahr aus der Taufe gehobenen Lutheran University in Southern Africa. (D.h. eigentlich ist es eine

Varsity, da der Name University den staatlichen Universitaeten vorbehalten ist.) In diesem Jahr wurde erst einmal ein "Bridgekurs" angeboten, der Schulabgaengern mit maessigen Abgangszeugnissen die noetige Universitaetsreife vermitteln soll. Der eigentliche Universitaetsbetrieb soll im naechsten Jahr starten, nicht nur fuer Theologen, aber fuer alle mit christlichem Hintergrund. Die Begeisterung und Dankbarkeit der 27 jungen Studenten, die die LUCSA-Delegierten im Anschluss noch zum Abendessen einluden, zeigten uns, dass wir mit diesem Anatz – Wissen vermitten – auf jeden Fall auf dem richtigen Weg sind.! (Ulrike Menne)

Segen

Segen ist etwas sehr Persönliches. Er setzt großes Vertrauen zwischen dem Segnenden und dem Gesegneten voraus. Auch wenn Sie gerne jemanden segnen würden – etwa den Freund vor seiner Operation oder die christlich gesinnte Kollegin, die Ihnen ihr Herz ausgeschüttet hat: Drängen Sie Segen nicht auf, sondern bieten Sie ihn an. Fragen Sie: "Darf ich dich segnen?"

Segnen bedeutet berühren. Mit einem Segen berühren Sie, berührt Gott durch Sie die Seele eines anderen Menschen. Wenn die Situation und die Beziehung zwischen Ihnen es erlauben, machen Sie dies auch körperlich spürbar. Die klassische Segenshaltung ist die Handauflegung, die über dem anderen ausgestreckten Hände sind eine ritualisierte Form davon. Wenn Ihnen das zu priesterlich vorkommt: Legen Sie Ihre Hände auf die geöffneten Hände des anderen, oder nehmen Sie seine Hände zwischen die Ihren. Oder segnen Sie mit einem schlichten Kreuzzeichen – in allen katholischen Kirchen können Sie sich für diese Geste auch Weihwasser holen.

Segen macht Mut

Den Mut, aufzubrechen und etwas Neues zu beginnen. Abraham wurde von Gott aufgefordert, sein Land, seine Verwandten, ja sein Vaterhaus zu verlassen, und für diesen Aufbruch gesegnet. Segen ist immer auf das Heute und das Morgen gerichtet. Gute Segensgelegenheiten sind dort, wo sich jemand auf den Weg macht. Segnen Sie die Menschen, die Sie lieben, in Situationen des Aufbruchs: vor einer Reise oder vor einem Umzug, auf dem Weg zu einer schwierigen Auseinandersetzung, für ihr neues Leben mit einer chronischen Krankheit ...

Segen befreit

"Du bist ein Versager!" – "Auf Sie können wir hier wirklich verzichten!" Ob lange überlegt oder unbedacht ausgesprochen: Solche entwertenden Worte bleiben nicht nur im Gedächtnis, sondern auch als Stachel im Herzen eines Menschen stecken, ja, sie können wie ein Fluch auf ihm lasten. Jemand aus Ihrer Umgebung leidet unter der Macht böser Worte? Dann können Segensworte helfen, ihn davon zu befreien. Das lateinische Wort für "segnen" – "benedicere" heißt übrigens wörtlich übersetzt: Gutes sagen.

Das Leben segnen

Segen ist auch wirksam, wenn Sie ihn bei sich im Geiste sprechen. Probieren Sie es aus, indem Sie z. B. morgens einen Segen vor sich herschicken. Segnen Sie Ihre Arbeitsstelle und alle anderen Räume, die Sie während des Tages betreten werden. Die Dinge, die Sie an diesem Tag gebrauchen werden – nichts ist so profan, dass es nicht gesegnet werden könnte. Die Menschen, denen Sie begegnen werden – ganz besonders diejenigen, zu denen Sie ein konfliktreiches Verhältnis haben. Sie werden im Laufe des Tages spüren, dass Sie von Räumen, Dingen und Menschen umgeben sind, die Sie mit Spiritualität und Gott in Verbindung gebracht haben.

Zum Weiterlesen: Anselm Grün: Du bist ein Segen. Autor: Tiki Küstenmacher

Oktober 2016

Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Freitag, 30.09 bis Sonntag, 2.10	Kinderfreizeit auf Farm Ilmenau Mit abschliessendem Farmgottesdienst am Sonntag um 10h00 und Bring & Share zum Mittagessen Die Kollekte ist für die Anschaffung von Schulzubehör für Hands, Hearts & Voices		
Samstag, 1.10 bis Sonntag, 2.10	Laienpredigerseminar		
Sonntag, 2.10	Gottesdienst um 10h00 auf Farm Ilmenau mit Bring & Share		
Dienstag, 4.10			Gemeindefrühstück im Gemeindesaal um 9hoo
Freitag, 7.10	Seniorenandacht um 9hoo		
Sonntag, 9.10		Gottesdienst mit Abendmahl um 10h00	Gottesdienst mit Abendmahl um 17h00
Donnerstag, 13.10			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 18h3o
Sonntag, 16.10	Gemeinsamer Regenbitt- und Reformationsgottesdienst mit Abendmahl um 10h00 in Grootfontein. Die Kollekte ist für Local Assembly Planning Comittee (LAPC) bestimmt.		
Freitag, 21.10	Seniorenandacht um 9hoo		
Samstag, 22.10	Männertag auf Farm Starnberg bei Friedel Blume ab 10h00 mit Bring & Braai		
Sonntag, 23.10		Gottesdienst um um17h00	Gottesdienst um ogh3o
Mittwoch, 26.10	Seminar mit Bischof Burgert Brand zum Thema: "Weißt du schon, wie du missionarisch leben kannst?" im Gemeindesaal zu Tsumeb um 18h3o (Dieses Seminar wird näher dran bestätigt werden!)		
Donnerstag, 27.10			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 18h30
Freitag, 28.10	Gemeindefrühstück im Gemeindehaus um 9hoo		

November 2016					
Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb		
Sonntag, 6.11	Gottesdienst mit Abendmahl um 17h00				
Donnerstag, 10.11			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00		
Freitag, 11.11	Seniorenandacht um 9hoo				
Sonntag, 13.11		Gottesdienst mit Abendmahl und Gedenken der Verstorbenen um 10h00	Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen um 17hoo		
Freitag, 18.11		Gemeindefrühstück im Schülerheim um 9hoo			
Sonntag, 20.11	Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen um 10h00				
Montag,21.11 bis Mittwoch, 23.11	Pfarrkonvent in Swakopmund				
Donnerstag, 24.11			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00		
Freitag, 25.11	Seniorenandacht um 9hoo				
Samstag, 26.11	Weihnachtsmarkt in Tsumeb				
Sonntag, 27.11	Adventsfeier um 17hoo	Adventsfeier um 17h00	Gottesdienst mit Abendmahl um 9h30		
Mittwoch, 30.11	Seniorenadvent um 18hoo bei Frau Böcking				

Trauen Sie sich, andere zu segnen

Viele meinen: Für Segen ist der Pfarrer zuständig. Aber jeder Christ kann und darf andere segnen. Viele meinen: Der richtige Platz dafür ist ein Kirchengebäude. Aber Segen kann überall ausgesprochen werden. Daheim in der Familie oder zwischen Partnern, aber auch an der Autotür, am Arbeitsplatz, in der Natur, am Krankenbett ...

Dezember 2016					
Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb		
Sonntag, 4.12	Andacht und Adventskaffee im Seniorenheim um 16hoo				
Dienstag, 6.12			Gemeindefrühstück in Gemeindesaal um 9hoo		
Sonntag, 11.12		Farmgottesdienst mit Abendmahl zum Adventsliedersingen um 17h00	Gottesdienst mit Abendmahl um 9h30		
Freitag,16.12	Seniorenandacht um 9hoo				
Samstag, 24.12 Heiligabend	Gottesdienst um 16hoo	Gottesdienst um 17h00	Gottesdienst um 19h00		
Sonntag, 25.12 1. Weihnachstag		Keine Gottesdienste!			
Januar 2017					
Sonntag, 8.01	Gottesdienst mit Abendmahl um 10h00				
Donnerstag, 12.01	Gemeinsame Gemeindekirchenratssitzung in Tsumeb				
Sonntag, 15.01		Gottesdienst mit Abendmahl um 9hoo	Gottesdienst mit Abendmahl um 17h00		

Was Segen ist und was nicht

Segen ist keine Magie. Er zaubert Krankheiten, Ehekrisen, Existenzängste und Unfallgefahren nicht weg. Aber er setzt sie in Perspektive. Sprechen Sie dem Menschen, den Sie segnen, Gottes Begleitung in seiner konkreten Lebenssituation mit all ihren Belastungen – und all ihren Freuden – zu.

Wenn Sie jemanden segnen, machen Sie keine Predigt oder Handlungsanweisung für den Gesegneten daraus ("Gott segne dich, sodass du in Zukunft besser auf deine Gesundheit achtest …"). Ein Segen muss nicht lang sein. Es genügt, wenn Sie mit ganzem Herzen die Worte "Gott segne dich" sprechen.

Erntedankfest auf Farm Goab Pforte von Familie Diemer









Aus alten Zeiten

Das achte Gebot

Es war etwa 1947/48 – "Konfirmandenstunde" bei Pastor Schmidt in Swakopmund. Dieses Mal in der Kirche. Der Pastor verspätete sich. Was verlockender, als in den Bankreihen Verstecken zu spielen? – Ein Geräusch in der Sakristei ließ alle in der Gottesfurcht Unterrichteten im Nu auf ihre Plätze eilen – nur ich, die Gisela Thude, war dazu zu weit weg und wurde gesehen. Das achte Gebot wurde gerade durchgenommen und Pastor Schmidt verdonnerte mich zum: "10 mal abschreiben – mit Erklärungen!"

Nicht damals, aber später - ich konnte es immer auswendig hersagen - erkannte ich, wieviel dieses Gebot mit dem Nächsten und der Nächstenliebe zu tun hat.

Hierzu die Erklärungen von M. Luther: "wir sollen Gott fürchten und lieben" (Gottesliebe und Nächstenliebe sind Verwandte) "daß wir unseren Nächsten nicht fälschlich belügen, das heißt: aus falschem Herzen ihm entweder die Unwahrheit sagen oder die Wahrheit verschweigen" – ", verraten, d.h. "aus falschem Herzen jemandes Heimlichkeit offenbaren" ich denke auch: im Stich lassen – "afterreden, d.h. hinter jemandes Rücken Böses von ihm reden" – "oder bösen Leumund machen, d.h. durch üble Nachrede jemanden in bösen Ruf bringen",

"sondern sollen ihn entschuldigen d.h. den Nächsten wider falsche" (oder möglich falsche) "Beschuldigung in Schutz nehmen" "Gutes von ihm reden d.h.des Nächsten gute Werke und Eigenschaften rühmen, soviel das mit Wahrheit geschehen kann" "und alles zum Besten kehren d.h.des Nächsten Fehler und Gebrechen mit Liebe zudecken und alles, was man gut auslegen kann, zu seinem Besten deuten"

Nicht lügen heißt also auch: nicht mitreden, wenn andere einen nicht Anwesenden "vorhaben", Fragezeichen setzen, wo schon Ausrufungszeichen gesetzt wurden, - üble Nachrede versuchen zu entkräften, - jemanden, der

beschuldigt wird, möglichst nicht im Stich lassen. Entschuldigen, Gutes von ihm reden, alles zum Besten kehren – wo das irgend möglich ist, sollen wir das tun!

Mit dem Versuch, dieses zu lassen und jenes zu tun, macht man sich wenig Freunde, gar Feinde, wie ich es erfuhr in einem langen Leben in unterschiedlichen Umständen! Und oft hat man das 8. Gebot einfach nicht befogt/befolgen können. (Dr Gisela Friede)

Konfirmationen

Zu Ostern feierten wir die Konfirmation von 8 jungen Menschen unserer Gemeinden. Sie waren nicht die einzigen, die in diesem Jahr konfirmiert wurden:

Anfang April wurde Volkrat Günzel in Windhoek und im Juli Bernd Beddies in Otjiwarongo eingesegnet, nach dem sie örtlichen am Konfirmandenunterricht teilgenommen hatten.

Wir wünschen den Konfirmanden Gottes Segen für ihr Leben als verantwortliche Christen in dieser Welt. (Pastor Reinhold Schiele)

Nachruf

So wie jeder Mensch geboren wird, so wird auch der irdische Tod eines Tages unser Leben auf Erden zu Ende bringen. Dieser Lebensanfang und sein Lebensende liegen nicht in unserer Hand. Sie liegen in der Hand unseres Gottes, der als himmlischer Vater das Leben schafft und in allen Lebensumständen erhält. Jedem Menschen gibt er eine Lebensaufgabe mitsamt besonderen Fähigkeiten, um diese Aufgaben zu erfüllen. Leben ist das, was ein jeder von uns auf Erden tut, ungeachtet welche Jahreszeitspanne unser Leben zählt. Wir dürfen und sollen den dreieinigen Gott für das Leben lieber Menschen danken, von denen wir in den letzten Monaten Abschied nehmen mussten. So danken wir für:

Björn (Tja) OESTLUND

Björn Oestlund wurde am 29. April 1941 in Omaruru geboren. Von seiner Schwester, die Björn nicht aussprechen konnte, bekam er den Namen "Tja". Mit diesem Namen war er nicht nur in der Familie, sondern auch in der Farmergemeinde Otavi all die Jahre seines Lebens bekannt. Viele Jahre hat er im Transportgeschäft gearbeitet und sich erst die letzten Jahre seines Lebens auf die Farm Guinas Weide zurückgezogen, wo er am 26. August 2016 nach einem Krebsleiden verstarb. Es trauern um ihn seine Frau Babsie, seine Söhne und ihre Familien im Besonderen. Er durfte 75 Jahre erleben. Die Familie und die Gemeinschaft gedachte seiner in der Trauerfeier am 3.09.2016 in der Jubilatekirche zu Otavi. Björns Konfirmationsspruch, aus Kolosser 3,17 begleitete die Gemeinde an dem Tag: "Alles, was ihr tut mit Worten und mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesu und dankt Gott dem Vater durch ihn."

Den Hinterbliebenen von Björn Oestlund wünschen wir, dass sie im Glauben die Kraft Gottes, seine Liebe und seine Gegenwart erfahren – jeden Tag. Möge der Schmerz ihrer Trauer dadurch vergehen und mögen sie Freude am Leben wiederfinden!

(Pastor Reinhold Schiele)

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Psalm 23